

Dschihadisten Neues Interesse an der Schweiz

Interview von Claudia Blumer

Die Minarettinitiative rückt die Schweiz in den Fokus von Terroristen. Inland-Geheimdienst-Chef Urs von Daeniken sagt warum.

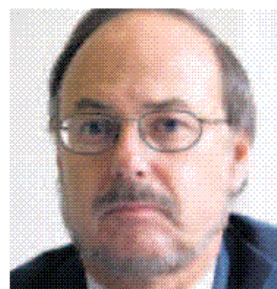
Die umstrittene Minarettinitiative ist zustande gekommen. Besteht nun erhöhte Gefahr von Terrorismus?

Urs von Daeniken: Dafür gibt es keine konkreten Hinweise. Die Initiative rückt die Schweiz aber ins Interessengebiet von islamistischen Terroristen. Auf den rund 3000 dschihadistischen Internetforen hat die Schweiz traditionell ein gutes Image. Doch in letzter Zeit ist dieses ange-

kratzt. Die Schweiz steht teilweise im Ruf, islamfeindlich zu sein. Mitunter ist in den Foren zu lesen, man müsse hier auch mal «etwas unternehmen».

Terroranschläge werden oft in Menschenmassen verübt. Ist die Street Parade gefährdet?

Grossanlässe sind potenzielle Ziele für terroristische Anschläge und Propaganda. Terroristische Ziele haben heute Symbolgehalt.



Geheimdienst-Chef Urs von Daeniken. Bild: Keystone

Wie etwa die Disco auf Bali, die westlichen Lebensstil symbolisiert.

Kann man sich gegen Terrorismus wappnen?

Wir rechnen in der Schweiz mit rund 30 muslimischen Extremisten. Für die präventive Überwa-

chung fehlen uns aber die gesetzlichen und personellen Mittel. Wir dürfen erst überwachen, wenn jemand kriminell geworden ist. Von Vorteil ist es, wenn Leute die Polizei informieren, wenn sie auf etwas Verdächtiges wie einen verwaisten Koffer stossen.

Die Schweiz wird von Terroristen als Rube- und Propagandaraum genutzt. Schützt sie das nicht?

Das wäre eine trügerische Folgerung. Dschihadisten profitieren von der Technologie und der medizinischen Versorgung. Doch der Anschlag vom 11. September wurde ja auch in den USA vorbereitet.